

FRAKTION DER CHRISTLICH-SOZIALEN UNION
IM STADTRAT ZU NÜRNBERG



CSU-Stadtratsfraktion Rathausplatz 2 90403 Nürnberg

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Ulrich Maly
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

APS

OBERBÜRGERMEISTER		
01. OKT. 2009 / Nr.		
<u>VI</u>	1 Zur Kis.	3 Zur Stellungnahme
<u>VII</u>	2 ☒ w.v.	4 Antwort vor Ab- sendung vorlegen
		5 Antwort zur Unter- schrift vorlegen

Kopie: 2. BM

Wolff'scher Bau des Rathauses
Zimmer 58
Rathausplatz 2, 90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 231 - 2907
Telefax: 09 11 / 231 - 4051
E-Mail: csu@stadt.nuernberg.de
www.csu-stadtratsfraktion.nuernberg.de

mm/ 30.9.09
Frieser/ Thiel/ Brehm

Neugestaltung des Obstmarktes

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der derzeitige Zustand des Obstmarktes ist ein städtebaulicher Missstand und längst nicht mehr tragbar. In vergleichbaren deutschen Großstädten – an denen sich die Metropole Nürnberg messen muss – sucht man heute flächenhaft vernachlässigte Areale dieser Größenordnung im Zentrum vergebens. Zugleich birgt dieser unterentwickelte Bereich in unmittelbarer Nachbarschaft zur City erhebliche Potenziale für die Entwicklung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt. Hier besteht also dringender Handlungsbedarf.

Für die CSU-Stadtratsfraktion stelle ich zur Behandlung im Stadtplanungsausschuss deshalb folgenden

Antrag:

Der Obstmarkt ist als zentraler Platz mit eigenem Charakter neu zu gestalten, dabei ist auf hohe Aufenthaltsqualität und gleichberechtigte Nutzung aller Verkehrsteilnehmer zu achten. Zur Sicherung der notwendigen Qualität ist dabei strukturiert und ergebnisorientiert vorzugehen:

Mit den Anliegern und Nutzern des Obstmarktes wird – ähnlich wie am Hauptmarkt geschehen – ein offener Dialog über Gestaltung und Nutzung des Platzes geführt, um Konsens für die Umgestaltung zu schaffen. Hierzu wird ein Arbeitskreis gebildet, in den die relevanten Gruppen eingebunden sind. (Sinnvollerweise erfolgt das durch das Amt für Stadterneuerung im Wirtschaftsreferat, da hier die entsprechenden Erfahrungen aus der Stadtteilrevitalisierung vorliegen.)

Als Ergebnis dieses Prozesses sind für den Bereich dann klare Ziele und Entwicklungs-Leitlinien zu formulieren.

Nachdem Klarheit über die Randbedingungen geschaffen ist, soll für das Obstmarktviertel ein offener städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgelobt werden.

Begründung:

Das Problem Obstmarkt harrt seit vielen Jahren einer grundlegenden Lösung, ohne dass die Verwaltung ein konkretes Tätigwerden erkennen lässt. Der letzte Vorschlag der Verwaltung - nämlich ein begrenzt offener „Pseudo-Wettbewerb“ (kooperatives Verfahren für eine Handvoll Büros als kombinierten Realisierungswettbewerb Hauptmarkt mit angehängtem Ideenteil zum Obstmarkt) ist hier nicht zielführend. Der Obstmarkt ist keine Nebenaufgabe des Hauptmarktes. Die Problemstellungen sind völlig verschieden und nicht vergleichbar.

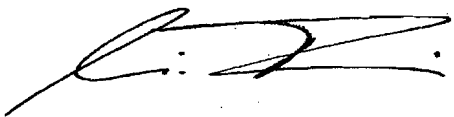
Für den Obstmarkt bedarf es eigenständiger Lösungsansätze, die vor allem große Aufmerksamkeit auf die Aufenthaltsqualität verwenden. Die Gestaltung des Platzes sollte auf eine eigene, typische Besonderheit und eine eigene Identität, die auch nach außen hin erkennbar ist und im inneren Kern gelebt wird, abstellen. Hier muss für Nürnberg Urbanität zurückgewonnen werden. Schon wegen der Nähe zu Hauptmarkt und Fußgängerzone hat der Obstmarkt das Potenzial, sich zu einer guten Innenstadtlage zu entwickeln. Dem muss das Verfahren Rechnung tragen.

Das grundlegende städtebauliche Problem des Obstmarktes ist auch nicht die heutige Oberflächenqualität, sondern der Platzzuschnitt und der zerstörte Stadtraum, wie er sich bis heute als Relikt aus den 60er Jahren und als „städtebauliche Hypothek“ des damaligen Konzepts einer autogerechten (Innen-) Stadt darstellt.

Dem würde mit dem Verwaltungsvorschlag nicht abgeholfen. Im Gegenteil würden so bestehende stadträumliche Mängel für weitere Jahrzehnte zementiert. Die Sanierung des stark abgenutzten Oberflächenzustandes, angereichert mit etwas Platzgestaltung und Oberflächenkosmetik, ist allein also nicht zielführend.

Insbesondere braucht der Obstmarkt die Wiederherstellung einer räumlichen Fassung, um überhaupt wieder als Platz wahrnehmbar zu werden. Stadtreparatur bedeutet hier aber auch Nachdenken über die Randbebauung und gegebenenfalls Neufestsetzung der Baulinien im Sinne einer langfristigen Option der Stadtreparatur. Solange und soweit das nicht möglich ist, muss eine räumliche Fassung durch Stadtgrün erfolgen. Durch adäquate Verengungen an den Enden und eine stadträumlich unterstützende Grüngestaltung könnte der heute indifferente Platz wieder Halt finden. Als grüner Platz mit raumbildenden Baumgruppen und klaren Konturen hätte der Obstmarkt einen unverwechselbaren stadträumlichen Charakter und wäre sicher auch ein reizvoller Kontrast zum historisch „steinernen“ Hauptmarkt.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Frieser
Fraktionsvorsitzender

Anlage: Diskussionspapier
der CSU-Stadtratsfraktion
vom September 2009

September 2009/ Diskussionspapier

Der Obstmarkt – mehr als der Hauptmarkt-Hinterhof

Anlass:

Der aktuelle Zustand des Obstmarktes ist mehr als unbefriedigend. In vergleichbaren deutschen Großstädten - an denen sich die Metropole Nürnberg messen muss - sucht man heute derart benachteiligte Areale dieser Größenordnung im Zentrum vergebens. Die Situation stellt sich als klarer städtebaulicher Missstand dar. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Zugleich birgt dieser unterentwickelte Bereich in unmittelbarer Nachbarschaft zur City erheblich Potenziale für die Entwicklung und Attraktivitätssteigerung der Innenstadt.

(Die Bauverwaltung zeigt sich hier bislang untätig. Sie denkt lediglich seit längerem darüber nach, hier - gemeinsam und in Zusammenhang mit dem Hauptmarkt - einen Ideenwettbewerb zur Oberflächengestaltung des Straßenraumes durchzuführen.)

Ausgangssituation:

Der Obstmarkt ist – obwohl in zentraler Stadtlage – in seiner Entwicklung zurückgeblieben. Es besteht erheblicher Verbesserungsbedarf.

Die in den 50er und 60er Jahren in diesem Bereich der Altstadt nur verkehrstechnisch gedachte Planung, liegt bis heute nur als Relikt. Sie hat den konturlos gewordenen Platz, der ohne jeden räumlichen Halt von der Theresienstrasse bis zum Heilig-Geist-Spital zerfließt, weil ihm heute im Norden und im Süden die Fassung fehlt, zum Hinterhof des Hauptmarktes werden lassen. Hier muss in den nächsten Jahren sinnvollerweise ein Stück Stadtreparatur geleistet werden.

Dabei war der Obstmarkt vor der Zerstörung 1945 ein stimmiger, gut proportionierter Platz. Der südliche Teil, als rechteckiger Breitenplatz vom Chor der Frauenkirche geprägt, bildete das kleine Gegenstück zum Hauptmarkt, das klassische Piazza-Piazzetta-Raumpaar, wie es sich bis heute noch in vielen italienischen Städten findet.

Diese sensible Raumfolge wurde beim Wiederaufbau nachhaltig zerstört. Das Obstmarkt-Viertel wurde für die Nord-Süd-Altstadtdurchfahrt von der Theresienstraße bis zur Museumsbrücke als Verkehrsachse aufgebrochen. Obwohl diese Verkehrsplanung zwar so bereits seit fast 30 Jahren ad acta gelegt ist, liegt die seinerzeit dem Straßenverkehr geschuldete Schneise immer noch als Wunde im Stadtgefüge. Dem flüchtigen Betrachter ist der Obstmarkt heute überhaupt



Blick von der
Theresienstraße nach Süden



Stadträumlicher Zustand
bis 1944



Stadträumlicher Zustand
heute

nicht mehr als ein Platz erkennbar, er wird nur als heterogen bebaute Straße wahrgenommen. Der Chor der Frauenkirche ist viel zu klein, um dem unförmigen Straßenraum optisch Halt geben zu können, der bis heute eine Narbe im städtebaulichen Kontext der Sebalder Altstadt ist.

Der „Sachzwang“ für den Eingriff – der ungehinderte Durchgangsverkehr durch die Altstadt – ist längst vergangen. Die nur verkehrstechnisch gedachte Planung hat den Obstmarkt zum Hinterhof des Hauptmarktes gemacht.



Kritik zum Verwaltungsvorschlag:

Das grundlegende städtebauliche Problem des Obstmarktes ist nicht die heutige Oberflächenqualität, sondern der Platzzuschnitt und der zerstörte Stadtraum. Dem würde mit dem Verwaltungsvorschlag nicht abgeholfen. Im Gegenteil würden so bestehende stadträumliche Mängel für weitere Jahrzehnte zementiert. Die Sanierung des stark abgenutzten Oberflächenzustandes angereichert mit etwas Stadt-Design ist also nicht zielführend.

Das eigentliche Problem des Obstmarktes kann nicht durch Platzgestaltung und Oberflächenkosmetik gelöst werden. Stadtreparatur hieße hier Nachdenken über die Randbebauung und gegebenenfalls Neufestsetzung der Baulinien.

Platzkosmetik - also ein paar Bäume, ein paar Bänke und ein bisschen Betonsteinpflaster (sozusagen die üblichen "3B-Lösungen" aus dem Baureferat) helfen hier nicht wirklich und gehen am zentralen Problem vorbei.

Ein im Sommer 2008 von der Fachhochschule Nürnberg veranstalteter Studentenwettbewerb hatte den öffentlichen Raum zum Thema. Die Arbeiten lieferten Ansätze zur Platzgestaltung, verdeutlichten aber zugleich, dass der insgesamt unbefriedigenden Situation des Obstmarkt-Viertels nur durch Mittel der Straßen- und Platzgestaltung allein nicht abgeholfen sein wird.

Gedankliche Ansätze für die nachhaltige Stadtreparatur um den Obstmarkt

Für den Obstmarkt bedarf es eigenständiger Lösungsansätze, die vor allem große Aufmerksamkeit auf die Aufenthaltsqualität verwenden. Die Gestaltung des Platzes sollte auf eine eigene, typische Besonderheit und eine eigene Identität abstellen, die auch nach außen hin erkennbar ist und im inneren Kern gelebt wird. Hier muss für Nürnberg Urbanität zurückgewonnen werden. Schon wegen der Nähe zu Hauptmarkt und Fußgängerzone hat der Obstmarkt das Potenzial, sich zu einer guten Innenstadtlage zu entwickeln.

Der Obstmarkt muss zuallererst wieder Platzcharakter bekommen. Durch adäquate Vergengungen an den Enden und eine stadträumlich unterstützende Grüngestaltung, könnte der heute indifferente Platz wieder Halt finden. Als grüner Platz mit raumbildenden Baumgruppen und klaren Konturen hätte der Obstmarkt einen unverwechselbaren stadträumlichen Charakter und wäre sicher auch ein reizvoller Kontrast zum historisch „steinernen“ Hauptmarkt.

Viel von der verlorenen stadträumlichen Qualität wäre zurückgewonnen, käme es im Norden und im Süden durch raumbildende Maßnahmen zur Platzschließung. Der Chor der Frauenkirche könnte den dann wieder maßstäblichen Platz gut akzentuieren. Zugleich könnte mit dieser Stadtreparatur die stadträumliche unbefriedigende Situation um die Dresdner Bank verbessert werden und die Fußgängerzone hier einen räumlichen Abschluss finden.

Der Obstmarkt wird auch in Zukunft notwendigen Erschließungsverkehr aufnehmen müssen. Die Überlegung eines reinen shared-space-Konzepts ohne jegliche Bezugs- und Anhaltspunkte z. B. für blinde und gehbehinderte Menschen sind auf das Miteinander der Verkehrsteilnehmer abzustimmen. Dabei sollte auf wertvolle Erfahrungen anderer Städte zurückgegriffen werden.

Verfahren:

Der letzte Vorschlag der Verwaltung, einen begrenzt offenen Wettbewerb im kooperativen Verfahren für 10 Büros als kombinierten Realisierungs- (WB-Teil Hauptmarkt) und Ideenwettbewerb (WB-Teil Obstmarkt) durchzuführen, ist hier nicht sinnvoll: Der Obstmarkt ist keine Nebenaufgabe des Hauptmarktes. Die Problemstellungen sind völlig verschieden und nicht vergleichbar.

Die strukturellen und stadträumlichen Probleme des Obstmarktes können nicht „ad hoc“ nebenher gelöst werden, sondern bedürfen der gründlichen Aufarbeitung und Hinführung auf eine städtebaulich abschließende und **nachhaltige Lösung**.

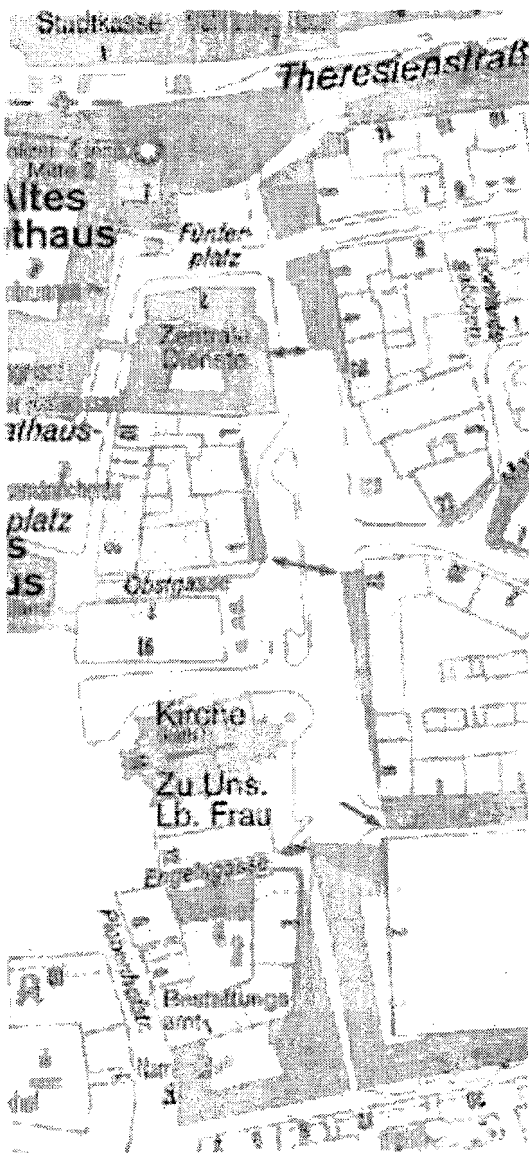
Dafür ist – aus Sicht der CSU – ein strukturiertes und ergebnisorientiertes Vorgehen erforderlich:

- Mit den Anliegern und Nutzern des Obstmarktes soll – ähnlich dem Hauptmarkt – ein offener Dialog über Gestaltung und Nutzung des Platzes geführt werden, um Konsens für die Umgestaltung zu schaffen (gegebenenfalls als Arbeitskreis).
- Für den Bereich sind klare Ziele und Entwicklungs-Leitlinien zu formulieren (sinnvollerweise sollte das durch das Wirtschaftsreferat erfolgen).
- Mit der VAG sind die funktionalen Voraussetzungen des Busverkehrs zu klären.
- Nachdem Klarheit über die Randbedingungen geschaffen ist, soll für das Obstmarktviertel ein offener städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgelobt werden.

Dieser Prozess muss jetzt **umgehend** angestoßen werden.

Im Hinblick auf eine nachhaltige und umfassende Lösung dürfen jetzt keine neuen eingengenden Tatsachen geschaffen werden, die strukturelle Probleme auf lange Sicht nur weiter konservieren: Keine „halben“ Lösungen und keine neuen Sachzwänge.

Anlage: Visualisierung von Baulinienveränderungen und der wesentlichen Stellen, die die Platzwirkung heute nicht mehr wahrnehmbar machen. Rot überblendet die Vorkriegs-Baulinien (die – um Missverständnissen vorzubeugen – so natürlich nie mehr rekonstruierbar wären).



entn. Dt. Architekturforum / Dr. Metzner